

Mein Eigentum

von Johann Christian Friedrich Hölderlin

Notizen / Anmerkungen

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <p>1 In seiner Fülle ruhet der Herbsttag nun,
 2 Geläutert ist die Traub und der Hain ist rot
 3 Vom Obst, wenn schon der holden Blüten
 4 Manche der Erde zum Danke fielen.</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>5 Und rings im Felde, wo ich den Pfad
 hinaus,
 6 Den stillen, wandle, ist den Zufriedenen
 7 Ihr Gut gereift und viel der frohen
 8 Mühe gewähret der Reichtum ihnen.</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>9 Vom Himmel blicket zu den Geschäftigen
 10 Durch ihre Bäume milde das Licht herab,
 11 Die Freude teilend, denn es wuchs durch
 12 Hände der Menschen allein die Frucht
 nicht.</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>13 Und leuchtest du, o Goldnes, auch mir, und
 wehst
 14 Auch du mir wieder, Lüftchen, als segnetest
 15 Du eine Freude mir, wie einst, und
 16 Irrst, wie um Glückliche, mir am Busen?</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>17 Einst war ichs, doch wie Rosen,
 vergänglich war
 18 Das fromme Leben, ach! und es mahnen
 noch,
 19 Die blühend mir geblieben sind, die
 20 Holden Gestirne zu oft mich dessen.</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |
| <p>21 Beglückt, wer, ruhig liebend ein frommes
 Weib,
 22 Am eignen Herd in rühmlicher Heimat lebt,
 23 Es leuchtet über festem Boden
 24 Schöner dem sicheren Mann sein Himmel.</p> | <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |

25 Denn, wie die Pflanze, wurzelt auf eigenem
Grund

26 Sie nicht, verglüht die Seele des
Sterblichen,

27 Der mit dem Tageslichte nur, ein

28 Armer, auf heiliger Erde wandelt.

29 Zu mächtig, ach! ihr himmlischen Höhen,
zieht

30 Ihr mich empor, bei Stürmen, am heitern
Tag

31 Fühl ich verzehrend euch im Busen

32 Wechseln, ihr wandelnden Götterkräfte.

33 Doch heute laß mich stille den trauten Pfad

34 Zum Haine gehn, dem golden die Wipfel
schmückt

35 Sein sterbend Laub, und kränzt auch mir
die

36 Stirne, ihr holden Erinnerungen!

37 Und daß mir auch, zu retten mein sterblich
Herz,

38 Wie andern eine bleibende Stätte sei,

39 Und heimatlos die Seele mir nicht

40 Über das Leben hinweg sich sehne,

41 Sei du, Gesang, mein freundlich Asyl! sei
du,

42 Beglückender! mit sorgender Liebe mir

43 Gepflegt, der Garten, wo ich, wandelnd

44 Unter den Blüten, den immerjungen,

45 In sichrer Einfalt wohne, wenn draußen mir

46 Mit ihren Wellen allen die mächtigste Zeit,

47 Die Wandelbare, fern rauscht und die

48 Stillere Sonne mein Wirken fördert.

49 Ihr segnet gütig über den Sterblichen,

50 Ihr Himmelskräfte! jedem sein Eigentum,

51 O segnet meines auch, und daß zu

52 Frühe die Parze den Traum nicht ende.

Das Gedicht „[Mein Eigentum](#)“ von [Johann Christian Friedrich Hölderlin](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Christian Friedrich Hölderlin	Titel	„Mein Eigentum“
Verse	52	Wörter	346
Strophen	13		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Gedichte.